

FOKUS

EXTRABLATT

BADEN-BADEN ENGAGIERTE BÜRGER GESTALTEN ZUKUNFT

WIR LIEBEN BADEN-BADEN!

FBB-KANDIDATIN



USCHI BEER

59 Jahre

Was auch immer Du denkst oder tust, es muss aus deinem Herzen kommen.

Für mich ist hier der **schönste Ort der Welt** und es ist meine Heimat. Diese gilt es zu erhalten und **für die Zukunft die richtigen Weichen zu stellen**. Das machen am besten die freien Bürger ihrer Stadt selbst, **ohne Parteienzwang und Geklüngel**. 70 Jahre Vorherrschaft von CDU & Co? Hallo Bürger, dies muss jetzt endlich enden.

LERNEN SIE UNS KENNEN!

- Auf allen Wochenmärkten von 9-12 Uhr
- In Steinbach vor dem Edeka-Markt von 15-18 Uhr täglich
- Und zur großen Diskussionsrunde „Stärkung des Vereinslebens“ am 22.5. um 19 Uhr im Restaurant Weinberg in Umweg

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Sie fühlen sich von den Stadtpolitikern nicht vertreten? Gehören Sie zu den rund 60 Prozent Nichtwählern, weil Ihnen der lokale Schlamassel auf die Nerven geht? Oder überlegen Sie noch, wen Sie überhaupt wählen sollen? Es gibt uns als Alternative!

Bitte wählen Sie am 26. Mai unsere 40 Kandidaten, also die gesamte FBB-Liste!

Wir sind Ihre Bürgervertreter im Gemeinderat: **angstfrei, ehrlich, sehr direkt und transparent**. Wir vertreten ausschließlich die Interessen der Bürger, für ein gerechteres und sozialeres Miteinander. Wir wollen endlich ein Ende der immer gleichen, alten Machtverhältnisse im Gemeinderat. Warum? Damit Bauen und Mieten **bürgerfreundlich** geschieht und nicht investorenhörig. Bürger müssen auch Nein sagen dürfen zu dem, was nicht passt, wie etwa eine **unzeitgemäße Stadt- und Verkehrsplanung**. Zum Geldverschwenden sagen wir auch Nein!

Wir wollen den Kurswechsel!

Lassen Sie sich inspirieren vom **zweiten Extrablatt**, von unseren Plänen und unserem Engagement.

Mit Ihrer Hilfe können wir gestalten, anstatt von den seit 70 Jahren immer gleichen Parteimehrheiten verwaltet zu werden. Die Verwaltung muss **mit dem Schuldenmachen end-**

lich aufhören. Dieses Thema packen wir gleich nach der Wahl an, versprochen. Wenn Sie auch einen Wandel wünschen, dann wählen Sie diesmal anders wie üblich, nicht einzelne bekannte Köpfe, sondern geben Sie uns Ihre 40 Stimmen! Danke für Ihre Unterstützung am 26. Mai!

Ihre Uschi Beer, FBB-Generalsekretärin

AUF DEN SEITEN 2 UND 3 LERNEN SIE UNSERE KANDIDATEN FÜR IHRE ORTSCHAFTEN KENNEN!

FBB-KANDIDATIN



KARIN HIRSCHBÖCK

51 Jahre

Ausbildung zur Malerin und Lackiererin, Meisterschule, Betriebswirtschaftsschule, seit 1999 Leitung des elterlichen Betriebs, FBB Stadträtin.

Inzwischen sitze ich nun seit einigen Monaten im Gemeinderat. Damals nachgerückt für Marianne Raven. Ich bin immer wieder **entsetzt**, wie in Baden-Baden mit den Geldern der Bürger umgegangen wird und **wie Projekte entschieden und geführt werden**. Wo und wann sonst haben die Bürger eine solche Möglichkeit, im Gemeinderat durch Bürgervertreter mitzuwirken und zu gestalten und die Geschehnisse zu leiten. **Ohne Parteienzwang, ohne Klüngel!** Wir fordern **Transparenz** gegenüber den Bürgern, dass im Interesse der Bürger entschieden und die **Stadt in die Zukunft** geführt wird! Unser gesamtes Team arbeitet mit unheimlich viel Herzblut und Engagement für Baden-Baden – für Sie! Jetzt haben Sie die Möglichkeit den Wandel einzuleiten – mit Ihren 40 Stimmen für die FBB!

FBB

UNSERE KANDIDATEN SETZEN SICH

Rebland

FBB-KANDIDAT



**JEAN-PIERRE
KAHIA**
45 Jahre

Gebürtiger Konstanzer, als Schüler im Pädagogium, selbstständig, mehrfacher Ehrenamtsträger, rund um Vereine und Organisationen in BAD, selbstständiger Elektro-Technik-Meister

Sehen – verstehen – reagieren

Wenn Sie im Stadtrat wären, für was würden Sie sich einsetzen?

Viele schauen in der Politik nur zu. Ich möchte mich aktiv für ein besseres Baden-Baden einsetzen. Mir liegt es am Herzen, unsere schöne Stadt zu erhalten und für die Zukunft zu rüsten – und hier **entscheidend mitzugestalten**. Insbesondere dürfen wir hier nicht unsere Ortschaften und ganz besonders meine Nachbarschaft, das Rebland, vergessen. Wir haben viel zu tun, packen wir es an!

Unser Rebland ist schön. Doch es ist von vielen **Herausforderungen** betroffen. Die Ortsteile des Reblandes, Varnhalt, Neuweier und Steinbach haben dabei unterschiedliche Probleme. Der **Durchgangsverkehr** ist für Anwohner besonders an den Hauptstraßen ein echtes Problem und eine Belastung durch **Lärm und Abgase**. Und mit dem neuen Medien-Zentrum am SWR und den Erweiterungen von Schaeffler & Co. in Bühl wird es eher schlechter werden. Vernünftige Lösungen müssen her. Ein gerechter Ausgleich zwischen Pendlern und Anwohnern muss geschaffen werden.

Hinzu kommt: In manchen Ortsteilen werden zu wenige oder keine Bebauungsgebiete ausgewiesen und somit gibt es **nicht genügend bezahlbaren Wohnraum**. Leider ist inzwischen auch die Grundversorgung nicht mehr in allen Ortsteilen gegeben: Gerade für ältere Bewohner, junge Familien und bei ausschließlicher Nutzung des Busses wird das schwierig. Wir von der FBB stehen für eine zukunftsorientierte Strategie. **Bürger müssen eingebunden werden**, anstatt vor vollendete Tatsachen gestellt.

Durch die Kooperation der Grundschulen von Neuweier und Varnhalt haben Eltern **keine Gewissheit, dass ihr Kind in ihrem Ortsteil**

zur Schule gehen wird. Denn das hängt von der Kapazität der jeweiligen Grundschule ab. Wir, die FBB, fordern, dass die Ausbildung sowie auch die Nachmittagsbetreuung **in den jeweiligen Ortsteilen sichergestellt** bleibt. Schule ist der wichtigste Grundstein, den wir unseren Kindern mitgeben können.

Die Vereine im Rebland müssen gestärkt werden und **den Vereinsinteressen mehr Gehör geschenkt werden**. Gerade die ortsansässigen Vereine tragen wesentlich zu Gemeinschaft der Bewohner im Rebland bei. **Freundschaften werden in Vereinen gefördert**, nicht bei Facebook.

Ebersteinburg

FBB-KANDIDAT



**FLORIAN
SETZLER**
34 Jahre

In Baden-Baden geboren und aufgewachsen, Abitur am Gymnasium Hohenbaden, Duales Studium der Wirtschaftsinformatik an der Dualen Hochschule

Lörrach und der Grenke AG. Mittlerweile Prokurist und Mitglied des Managements der GRENKE digital GmbH. Vater zweier Kinder, 1. Vorsitzender des Fördervereins Grundschule Ebersteinburg e. V.

Wenn Sie im Stadtrat wären, für was würden Sie sich einsetzen?

Ebersteinburg ist sowohl bei Familien, die eine starke örtliche Gemeinschaft, kurze Wege und viel Natur lieben, als auch bei Menschen, die einen ruhigen Ort, etwas abseits des städtischen Troubles suchen, **als Wohnort beliebt**. Die Attraktivität steht und fällt mit der Entwicklung der Angebote sowie der Infrastruktur vor Ort.

Ich möchte mich dafür einsetzen, den **Charakter der Außenstadtteile zu erhalten**, ihre individuellen Stärken fördern und sie gleichzeitig **fit für die Zukunft** zu machen. Insbesondere eine Ausrichtung anhand der **Bedürfnisse unserer kleinsten Einwohner** ist mir wichtig. Des Weiteren ist mir als Wirtschaftsinformatiker die **Digitalisierung eine Herzensangelegenheit**. Auch in der Verwaltung, in den Bürgerservices und nicht zuletzt in den Angeboten für Touristen steckt noch viel Potenzial.

Auch hier möchte ich Impulse setzen.

LÄNGERE BETREUUNG IM KINDERGARTEN

Heutzutage sind meist beide Eltern berufstätig, daher fordern wir, dass **der Kindergarten**



nicht nur bis 14 Uhr geöffnet ist. Woran liegt das überhaupt? **Es fehlen Räumlichkeiten** – ein Pausenraum fürs Personal, ein richtiger Schlafraum und die Möglichkeit, warmes Mittagessen anzubieten. Wie wäre es, eine städtische Immobilie in der Nähe des Kindergartens mit einzubeziehen? Wir wollen über Lösungen sprechen – prüfen, was machbar ist. Kulturelles Leben findet vor allem in der Kernstadt statt – **deshalb muss die Schule mit den Kindern immer wieder in die Innenstadt fahren**; Eltern müssen dafür Bustickets zahlen. **Wir fordern kostenlose Schulklassen-Bustickets für alle Anlässe**.

Auch die **Nachmittagsbetreuung** in der Schule muss besser unterstützt werden. Derzeit ist die Schulleitung hauptsächlich auf Eltern und Ehrenamtliche angewiesen. Das Mittagessen wird ebenfalls über die Schulleitung organisiert. Das städtische Angebot ist zu teuer? **Wir fordern kostenloses Mittagessen für Grundschule und Kindergartenkinder**.

Auch für **Jugendliche** sollten **mehr Freizeitaktivitäten und Angebote** zur Verfügung stehen. Egal ob Grillhütte, Bolzplatz oder professionelle Unterstützung für die Jugendclubs: Wir setzen uns dafür ein!

WENIGER GEFAHR UND LÄRM AUF DER HAUPTSTRASSE

Viele Autofahrer nutzen Ebersteinburg als Durchfahrt nach Haueneberstein oder, von dort

AKTIV IN DEN ORTSCHAFTEN EIN.



kommend, nach Baden-Baden. **Die Durchfahrtsstraße im Ort stellt ein Problem dar:** Hier sollte eine **weitere Verkehrsberuhigung zum Schutz der Kindergartenkinder und Grundschüler** geprüft werden. Möglicherweise wären Bremsschwellen die Lösung.

Ebersteinburg ist die **Sonnenterrasse Baden-Badens** inmitten der Natur mit traumhafter Aussicht und umgeben von Wanderzielen wie zum Beispiel dem Merkur, der Burg Alt-Eberstein oder auch dem alten Schloss und den Battersfelsen. Auch das gewerbliche Angebot vor Ort ist heute nicht schlecht. Beide Zweige müssen **mit Engagement** und gleichzeitig mit Bedacht **weiterentwickelt** werden. Das fördern und fordern wir.

**Frei denken.
Entscheiden.
Handeln!**

Sandweier

FBB-KANDIDAT



JÖRG MÜHLFEIT

Verheiratet, zwei Kinder, selbstständiger Gas- und Wasserinstallateur/Heizungsmeister seit 1996

Lass die Jungen ran – auch wenn Sie schon älter sind!

Wenn Sie im Stadtrat wären, für was würden Sie sich einsetzen?

Ich setze mich ein für die Verkehrspolitik – Baustellen abschließen, bevor neue Baustellen eröffnet werden, für einen verbesserten ÖPNV, besonders zu den Stadtteilen und Sonderzielen, den S-Bahn-Anschluss und saisonbedingt zum Strandbad Hardbergbad. Des Weiteren ist die Baupolitik wichtig – mit schnelleren Zuschlagsfristen für Baugesuche. Bei Langzeitbaustellen annehmbare Lösungen für den Einzelhandel bieten – es haben schon zu viele kleinere Händler wegen andauernder Baustellen ihr Geschäft schließen müssen.

Sandweier benötigt ein **Verkehrskonzept**, welches allumfänglich die Probleme der Ortschaft löst: Dazu gehört zum Beispiel die **Verkehrsberuhigung**, gerade auch für die Anwohner der Durchfahrtsstraßen. Viele Autofahrer nutzen die Route durch Sandweier, um nach Rastatt und in die anliegenden Industriegebiete zu gelangen. Auch **Geschwindigkeitsbegrenzungen zur Sicherheit** der Schüler und Anwohner sowie das **Parkplatzproblem** im Ortskern müssen angegangen werden.

Bisher wurde nur sehr wenig zusätzliche Fläche rund um Sandweier erschlossen. Wichtig: Es sollte sich auch um die **Entwicklung der Ortschaft** gekümmert und **bezahlbarer Wohnraum** geschaffen werden. Durch seine gute Infrastruktur ist Sandweier als Wohngebiet sehr gefragt. So entstanden in den vergangenen Jahren große Neubaugebiete. Gerade die



Nähe zum angrenzenden Strandbad macht die Lage des Dorfs attraktiv. Dadurch, dass Sandweier eine sehr gute Anbindung zur Autobahn hat, ist es als **Wohnort ideal für Pendler**. Außerdem könnten hier auch noch zusätzliche Gewerbeflächen angesiedelt werden. Sandweier verfügt über zahlreiche **mittelständische Handwerksbetriebe und viele Vereine**.

Haueneberstein

FBB-KANDIDATIN



NICOLE BÄCHLER

37 Jahre

Gelernte Arzthelferin, seit 2010 Mutter eines Sohnes, Angestellte in einem Beratungsunternehmen

Erfolg hat drei Buchstaben: TUN

Wenn Sie im Stadtrat wären, für was würden Sie sich einsetzen?

*Einer meiner Schwerpunkte ist der **PFC-Skandal**: Hier fordere ich die **Untersuchungsergebnisse verständlich und unverfälscht** zu veröffentlichen. Wichtig sind mir als Mutter auch **Kinder und Jugendliche**: Wo ist Bedarf? Hier sollten wir **Angebote schaffen** und endlich eine spürbare **Vergünstigung für Schüler** bei den öffentlichen Verkehrsmitteln einführen. Unsere Jugend sollte mehr **Beachtung und Aufmerksamkeit erhalten** – sie ist unsere Zukunft.*

Haueneberstein verfügt über eine **gute Infrastruktur**, welche es zu erhalten gilt und für die Bewohner weiter auszubauen. Die **Verkehrsberuhigung** gerade auch für die Anwohner der Hauptstraßen im Ort sollte im Fokus liegen. Durch die gute Anbindung kann hier systematisch und mit Bedacht das Gewerbegebiet weiter ausgebaut werden.

Von dem PFC-Skandal ist Haueneberstein stark betroffen. Er zählt zu den größten Umweltskandalen in Deutschland. Hier fordern wir eine transparente Offenlegung der Unterlagen und eine nachhaltige Information der Bürger. **Wir fordern die Gründung einer Arbeitsgruppe**, welche sich mit dem Thema beschäftigt und Lösungen zusammen mit Experten erarbeitet.

WIR LEITEN DEN WANDEL EIN: JETZT!

Unser Senioren: Integrieren statt abschieben!

FBB-KANDIDATIN



SABINE AMARELL

58 Jahre

Nach 35 Jahren in der Touristik in leitenden Positionen nehme ich mir jetzt Zeit für das Wesentliche und mache das, was mir Spaß macht.

Themenschwerpunkte in der FBB: Senioren, Sicherheit und Sauberkeit.

Wenn Sie im Stadtrat wären, für was würden Sie sich einsetzen?

Ich möchte bewirken, dass sich die **Menschen** in unserer Stadt **wohl fühlen** und stolz auf eine korruptionsfreie, saubere und sichere Stadt sind, in denen auch **Senioren und junge Menschen** ihren Platz haben.

Die **Bürger** von Baden-Baden müssen wieder **im Mittelpunkt** stehen und nicht teure, unnütze Bauvorhaben, die völlig am Bedarf vorbei geplant sind. Hierfür mache ich mich stark!

Die Senioren in Baden-Baden sind stolze Bürger der Stadt, die Traditionen pflegen und diese ehren. Doch immer mehr Seniorenheime werden geschlossen, um die Immobilien, in denen sie jahrelang gut leben konnten, **an kräftig zahlende Investoren zu veräußern** – so auch das Schicksal der Bewohner des DRK-Ludwig-Wilhelm-Stifts.

Wir von der FBB fordern: Ältere Menschen dürfen nicht verdrängt werden: Sie sollen kurze Wege und die Gelegenheit haben, am Stadtleben regen Anteil zu nehmen!

Wir machen uns stark für ein **Senioren-Netzwerk**, das den älteren Menschen hilft, im Alltag besser zurechtzukommen. Es stellt sich oft die Frage: Wen rufe ich an, wenn die Glühbirne in der Deckenlampe nicht mehr brennt? Wer kauft ein oder begleitet mich zum Arzt? Mit wem kann ich spaziergehen? Damit dies Netzwerk Wirklichkeit wird, **hat sich bereits ein Team innerhalb der FBB organisiert**. Ziel ist es, neben der Hilfe von Senioren im all-

täglichen Leben auch den Überblick der Angebote zahlreicher Dienstleister, caritative Einrichtungen oder Vereine zu halten, die mitunter in Konkurrenz zueinanderstehen. Das Angebot ist oft deckungsgleich, daher werden die Gruppen mangels Teilnehmern wieder aufgegeben.

Unsere Lösungen? Die Umsetzung eines Senioren-Netzwerks als zentrale Anlaufstelle in Baden-Baden, das die unterschiedlichen Bedürfnisse der Senioren aufnimmt, bündelt und ihre Wünsche an die Leistungsträger weiterleitet. Dies soll auch die **Anlaufstelle für die Bürger und Helfer sein**. Außerdem ist ein Seniorentreff geplant. Dort treffen unternehmungslustige Rentner Gleichgesinnte und auch junge Leute, tauschen sich aus oder lernen voneinander, z.B. beim Handy-Workshop für WhatsApp & Co.

Lassen Sie uns gemeinsam dafür sorgen, dass unsere 15.000 Senioren in Baden-Baden zukünftig **mehr Unterstützung erfahren!** Unterschriftenlisten liegen bereits auf den Marktständen der FBB bereit.

FAKTEN ZUM THEMA

Die **Alters-Struktur der Bevölkerung Baden-Badens** hat sich in den vergangenen 20 Jahren deutlich verändert:

- Der Anteil der Menschen ab 65 Jahren erhöhte sich in 20 Jahren von 23 Prozent im Jahr 1995 auf 27 Prozent im Jahr 2015.
- Derzeit ist damit mehr als jeder vierte Einwohner Baden-Badens mindestens 65 Jahre alt. 2030 wird fast jeder dritte Bürger der Stadt mindestens 65 Jahre alt sein.
- Jeder 13. Bürger ist heute bereits 80 Jahre und älter.
- 1995 waren die Bürger Baden-Badens im Durchschnitt 44,4 Jahre alt. 2015 lag das Durchschnittsalter bereits bei 47,4 Jahren.

PFC-Skandal: Nicht länger totschweigend



FBB-KANDIDATIN



DIANA SNOUNOU

48 Jahre

Gebürtig in Osnabrück, 2003 nach Süddeutschland gezogen, seit 2017 mit meiner Tochter in Baden-Baden lebend, geschieden, in Ausbildung zur Heilpraktikerin.

I'm not 50. I'm 18 with 32 years of experience.

Wenn Sie im Stadtrat wären, für was würden Sie sich einsetzen?

Wir müssen dringend ein **Verkehrskonzept** auch **für Radfahrer** erstellen – mit genügend Bussen in den familienreicheren Stadtteil wie Cité und **freien ÖPNV für alle Schüler**. Als Mutter eines Teenagers mache ich mir Sorgen, da anscheinend der Konsum von stärkeren **Drogen** steigt. Der **PFC-Skandal ist der größte Umweltskandal**, durch den das gesamte Grundwasser der Region betroffen ist. Die Öffentlichkeit wird schlecht informiert, die **Schuldigen werden nicht zur Rechenschaft gezogen** und die Kosten auf den Bürger abgewälzt.

Bis 2008 hat ein „Kompost- und Düngemittelhersteller“ aus Bühl **nachweislich** Kompost mit **PFC-belasteten Papierschlamm** gemischt und diesen **großzügig** an die Obst-

! MIT IHREN 40 STIMMEN FÜR DIE FBB!

gen



und Gemüse-Erzeuger der Region südlich von Bühl bis hoch nach Hügelsheim verteilt. Die Äcker sind nachhaltig verseucht, das Grundwasser belastet. Ein Wasserwerk in Niederbühl musste wegen hoher Werte sogar geschlossen werden. Allein das Aufrüsten der Wasserwerke mit Filtern zur Sicherstellung der Trinkwassersicherheit kostet Unsummen, in einigen Regionen wurde der **Wasserpreis deshalb schon zweimal angehoben!** Die Kosten trägt somit der Endverbraucher.

Die Stadtwerke **Rastatt** sowie auch die Gemeinde **Hügelsheim** haben **Zivilklage gegen den Komposthändler** aus Bühl erhoben, damit die entstandenen Kosten gedeckt werden. Ich werde dafür eintreten, dass die Stadt Baden-Baden im Interesse ihrer Bürger ebenfalls Schadensersatzklage einreicht und für eine ausreichende **Trinkwassersicherheit** sorgt.

Die Stadt habe allein für die bisherigen Untersuchungen anscheinend 1,04 Millionen Euro ausgegeben. Davon hat das Land 206.000 Euro übernommen und die Verwaltung rechnet mit weiteren 240.000 Euro durch das Land. Die Stadtwerke haben weitere 3,9 Millionen Euro für eine Umkehrosmoseanlage im Grundwasserwerk Sandweier investiert, um das PFC aus dem Trinkwasser zu filtern.

Endlich Schluss mit dem Stückwerk

FBB-KANDIDAT



MATHIAS WELLE

Alter 62

Diplom-Ingenieur

Viele Jahre Architekt in einem renommierten Architekturbüro in Paris, Stadtbaumeister – Amtsleiter für Städtebau, Architektur und Verkehr als städtisches Baukompetenzzentrum, Staatspreisträger Baukultur Baden-Württemberg Schlossplatz Schwetzingen.

Zitat: „**Zuerst prägt der Mensch den Raum, dann prägt der Raum den Menschen.**“ (Sir Winston Churchill)

Für mich spielt der **Verkehr** eine wesentliche Rolle **für den Wohlgefühlcharakter einer Stadt**. Hier darf man nicht länger in Bahnen und Straßen denken, sondern muss die unterschiedlichen **Verkehrsteilnehmer** – Fußgänger, Fahrradfahrer, Busse wie auch Autofahrer – **gleichberechtigt behandeln** und sehen. Nur so kann eine Atmosphäre geschaffen werden, in der sich die Bewohner der Stadt wie auch Besucher wohl- und willkommen fühlen. Wichtig hierbei ist die **Neuschaffung und Ausweitung** von weiteren sogenannten verkehrsberuhigten Bereichen in der Stadt mit **Schrittgeschwindigkeit, Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmer** – also ein Miteinander und kein Gegeneinander, **Entschleunigung** und somit enorme **Steigerung von Aufenthaltsqualitäten für den Menschen**, Wohlfühlen, Achtsamkeit sowie vor allem gegenseitige Rücksichtnahme, **jedoch kein Stillstand**. Das kann jedoch nur über den Städtebau in einem **Gesamtkonzept** gelingen.



Die Neugestaltung des Augustaplatzes ist eine sehr wertvolle Chance, die Stadt in die Zukunft zu katapultieren, wenn sie richtig genutzt wird.

Parkplatzprobleme sollten im Zuge des Gesamtkonzepts auf jeden Fall berücksichtigt werden. In vielen Bezirken herrscht eine regelrechte Parkplatznot. Genauso **beschämend** ist die **verkehrliche Orientierungslosigkeit der Autofahrer** am westlichen Städteingang vor dem Michaelstunnel, denn Schuld daran ist die dort **komplizierte und verwirrende Verkehrsführung** insgesamt.

Baden-Baden gestalten – nicht verwalten!

Auch hier muss vollkommen neu gedacht werden. Ein **gut geplanter Kreisverkehr** – vielleicht sogar doppelgeschossig (intern motorisierter Verkehr und oben in filigraner Art für Fußgänger und Radfahrer) – würde sich m.E. gut eignen, um einen markanten Punkt zu setzen. Dies schafft Orientierung und Übersicht für Autofahrer, damit sie einfacher und schneller in unsere schöne Stadt gelangen können. Auch die **Verkehrsführung** durch die Stadt während des **Weihnachtsmarkts und New Pop Festivals** gehört bedacht, damit hier kein Verkehrschaos entsteht. All diese Punkte müssen in ein Gesamtkonzept.

Man erhält, was man bestellt. Und deshalb die Bitte – liebe Baden-Badener – am 26.5. das Richtige, nämlich **Überdurchschnittlichkeit bestellen**.

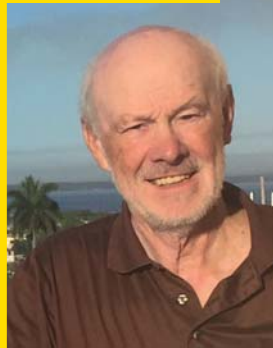
Sorgen Sie für klare Verhältnisse mit Ihren 40 Stimmen:

Baden-Baden braucht eine neue Zukunft für alle Bürger!

FÜR EIN NEUES MITEINANDER:

Das Neue Schloss und sein Park – als Ort für die Bürger

FBB-KANDIDAT



WOLFGANG NIEDERMEYER

77 Jahre

Dipl.-Ing. Architekt
Vorsitzender Verein Stadtbild e.V.

Ich bin überzeugter Vertreter der „**Rettet das Neue Schloss**“ Kampagne. Eine **Koalition von CDU und SPD** hat seinerzeit (heute noch?) **harsch abgelehnt**, für das badische Erbe einzustehen, als der Markgraf es nicht mehr halten konnte. **Martin Ernst** wurde damals vom finanziell angeschlagenen Markgrafen eingeschaltet und hat **nichts als seine Aufgabe als Makler** ausgeführt. Aus den **Spielchen der Käuferin** mit der Verwaltung hat **Martin Ernst seine Konsequenzen gezogen und gangbare neue Wege aufgezeigt**. Zukunft gestalten und nicht verwalten, das gilt besonders auch fürs Neue Schloss.



Mitte der 90er Jahre musste der Markgraf von Baden das Neue Schloss **aus Geldnot verkaufen**, der Unterhalt war zu teuer. Der Kauf des Schlosses inklusive des Inventars war der Stadt und dem Land mit ca. 70 Millionen D-Mark zu teuer. Durch die Versteigerung erlöste der Markgraf rund 100 Millionen D-Mark. Hier ersteigerte das Land auch Inventar in Höhe von ca. 50 Millionen D-Mark. **Da der Verkauf sich als schwierig erwies**, wurde Martin Ernst mit der Vermarktung des Neuen Schlosses beauftragt. Letztendlich wurde die Immobilie für knapp drei Millionen an die Familie Al-Hassawi aus Kuwait verkauft. **Die Familie wollte das Gebäude in ein Luxushotel umbauen**. Martin Ernst fragte den Chef der Familie, was passiert, wenn der Hotelplan scheitert? Die Antwort war: Dann wird das unser Familiensitz. Alle Pläne, das Schloss in ein Luxushotel umzubauen, **scheiterten in den folgenden 10 Jahren**. Egal, wie weit die Stadt Baden-Baden

der Familie Al-Hassawi entgegenkam, nichts funktionierte, da die Banken nicht finanzierten. Nicht einmal das Angebot, einen Stützbau im Schlosspark zu errichten (hier sollten zunächst Luxuszimmer, später Luxuswohnungen gebaut werden, die sogar verkauft werden sollten), führte zu einem Erfolg.

Es waren wiederum Martin Ernst und seine vielen Unterstützer mit ihrer Initiative „Rettet das Neue Schloss“, welche gegen die Umbaupläne Sturm liefen. **Daraus entstand die Wählerinitiative Freie Bürger für Baden-Baden**. Das unter strengem Denkmalschutz stehende Neue Schloss und der Schlosspark sollten bestehen bleiben als Wahrzeichen der Stadt. Kein Stützbau im Park, keine Tiefgarage im Schlosspark, welche sogar die Thermalquellen gefährden würden, sondern eine würdige Nutzung der wichtigsten Immobilie der Stadt.

Stadt und Eigentümerin wissen bis heute nicht, wie sie die Situation lösen sollen.

Attraktiv und familienfreundlich Mehr Leben in der City

FBB-KANDIDAT



SIMON HUBER

Alter 33

Baden-Badener, Abitur am Markgraf-Ludwig-Gymnasium, Studium Medienwirtschaft, Volontariat L'TUR, Sportberatungsfirma in Hamburg, heute Leitung des Hotels Deutscher Kaiser.

Wenn Sie im Stadtrat wären, für was würden Sie sich einsetzen?

Ich setze mich ein für die Schaffung einer tragfähigen wirtschaftlichen **Infrastruktur**, die **neue Ideen fördert** und die Interessen von Einwohnern und Besuchern gleichermaßen achtet. Der Gemeinderat als offizielles Organ der Bürger muss für **transparente und nachvollziehbare Entscheidungen** stehen, die das Leben aller Bürger besser machen. Nach dem Prinzip „**Working out loud**“ bin ich für eine **Bürgerbeteiligung**. Wenn wir uns alle vernetzen, **Wissen und Kompetenz teilen**, können wir viel mehr erreichen für unsere Stadt.

Womit hat der Einzelhandel in Baden-Baden vor allem zu kämpfen?

„Die Belastung durch steigende Mieten und der immer stärker werdenden Konkurrenz durch den Online-Handel. Darüberhinaus wird Baden-Baden nicht als Einkaufsstadt wahrgenommen. Und damit meine ich explizit die Besucher aus dem Umland. Städte wie Bühl und Achern haben Baden-Baden hier einiges voraus.“

Was tut hier die Stadt?

„**Zu wenig**, da das Verständnis im Gemeinderat fehlt. Die Ladenbesitzer am Leopoldsplatz etwa klagten während der langen Bauphase über fehlende Unterstützung.“

Marketingaktionen konzentrieren sich auf die Events und das Kulturangebot der Stadt. Dabei ist ein vielseitiger und lebendiger Einzelhandel ein wichtiger Mosaikstein für eine Stadt.“

Was wünschen Sie sich von der Stadt?

„Dem Einzelhandel in der Stadtmitte eine größere Bedeutung beizumessen. Der Vorsitzende der Einzelhändler-Initiative Baden-Baden In-

WIR SIND BADEN-BADEN!

Freundlich:

nenstadt (BBI), Matthias Vickermann, hat viele Ideen, denen man die nötige Unterstützung geben muss.“

Wie könnte man den Einzelhandel und damit auch die ganze Stadt beleben?

„Das **Verkaufserlebnis** muss besser inszeniert werden durch **gemeinsame Marketing-Aktionen**, auch mit anderen Leistungsträgern wie etwa Baden-Baden Events. Zudem muss die **Einzigartigkeit des Ladenbesuchs** wieder **im Vordergrund** stehen. Ladengeschäfte sind **Orte der Entdeckung, Inspiration, des Ausprobierens**. Denkbar wären kleinere Ladenflächen mit wechselnden Pop-Up-Stores oder **Design- und Hand-**



werksläden in Zusammenarbeit mit den Museen oder dem Festspielhaus. Man denke nur an den tollen Shop im Museum Frieder Burda. Ein vielfältiges Handelsangebot, mehr inhabergeführte Geschäfte, das muss das Ziel sein.

Es muss für Interessierte einfacher sein an leere Ladenflächen zukommen. Vieles passiert hier unter der Hand. Eine öffentliche Ausschreibung könnte hier Chancengleichheit schaffen. Der Einzelhandel muss rund um die Fußgängerzone seinen Platz haben, **aber der gesamte Standort zieht Menschen an**, nicht nur der einzelne Laden.“

Welche Städte bieten hier ein gutes Beispiel?

„Nördlingen hat es mit Hilfe eines tragfähigen Verkehrskonzeptes geschafft, ein attraktives Einkaufserlebnis im historischen Stadtkern zu bieten. Auch Bühl hat einen vielseitigen Einzelhandel mit nur wenig Leerständen.“

Weltkulturerbe: Neuer Glanz für Baden-Baden

Der Countdown läuft: Im nächsten Jahr fällt die Entscheidung. Die **Sommerhauptstadt Europas des 19. Jahrhunderts** gehört dann zu den bedeutendsten Kulturdenkmälern Deutschlands. Trotz des Abrisses des alten Bäderviertels zwischen Friedrichsbad und Rheumazentrum in den 60-er Jahren durch bau- und modernitätssüchtige Stadtplaner und zahl

Badenern den Stolz auf unsere Stadt zu vermitteln. Das ist – schonend ausgedrückt – **kleinkariert und perspektivlos**.

Mit dem Status „Weltkulturerbe: Europäische Bäderstadt des 19. Jahrhunderts“ werden wir alle stolz und selbstbewusst uns stärker mit dieser wunderbaren Stadt identifizieren. Und wie die Erfahrung z.B. aus Regensburg zeigt,



reiche Bausünden bis heute: Keiner zweifelt. Zu gut ist dennoch die erhaltene Substanz und die Geschichte der Stadt und zu kompetent war das Engagement von Frau Lisa Poetschki (Stabstelle Stadtgestaltung), Dr. Andreas Förderer (IHK Karlsruhe) und vor allem vom Landesamt für Denkmalpflege. Sie entwickelten längst überfällige Planungs- und Steuerungselemente, die das **historische Erscheinungsbild der Kernstadt**, der Lichtentaler Allee und der prägenden Villengebiete **in Zukunft schützen** können. Das findet nicht bei allen Parteien/Gemeinderäten Zustimmung, vor allem nicht bei den FW und der CDU. Sie führen das Geld als Waffe ins Feld, das der Antrag gekostet hat und aktuell kostet, um allen Baden-

werden mit dem Status in den Folgejahren Millionen fließen, um das **kulturelle Erbe** zu bewahren und weiterzuentwickeln.

Das ist eine einmalige Chance für Baden-Baden, für eine starke Zukunft im neuen Glanz.

FBB-KANDIDAT



HEINRICH LIESEN

Alter: 78
Facharzt Ausbildung Innere Medizin, Promotion und Habilitation (Alterssport) in der Sportmedizin, Aufbau des Lehrstuhls für Sportmedizin Universität Paderborn, fünf Olympische Spiele,

Mannschaftsarzt Deutsche Feldhockey, Mitglied der Medical Commission des IOC, Arzt u. Leistungsphysiologe der Fußballnationalmannschaft unter Franz Beckenbauer (WM '86 u. '90), Aufbau der Stiftung Jugendfußball mit Jürgen Klinsmann, seit 2007 emeritiert, frischgebackener Opa, FBB Stadtrat.



Was Baden-Baden belebt? Wir brauchen hier Studenten!

FBB-KANDIDATIN



CORNELIA MANGELSDORF

53 Jahre
Entwicklungsredakteurin
Hubert Burda Media,
Chefredakteurin beim
Bauer-Verlag für eine
wöchentliche Frauenzeit-
schrift; Beraterin eines Ver-
lages in München;
Beraterin einer Digital-
agentur in Frankfurt;

heute Content Manager für eine Offenburger
Agentur.

**Wenn Sie im Stadtrat wären,
für was würden Sie sich einsetzen?**

Der Mensch ist unser wichtigstes Gut: Dafür wird meine Arbeit stehen. Hinter diesem großen Ziel stecken viele kleine: **bezahlbarer Wohnraum für Familien, Rentner, Alleinstehende.** Eine gesunde und lebenswerte Umgebung. Eine smarte Stadt, die auch **junge Menschen** anzieht, mit **Hochschulen** in den Bereichen, in denen wir uns bestens auskennen. Ein **Baden-Baden seiner Bürger**, nicht nur Aushängeschild für Touristen oder Superreiche. **Jung und Alt im Schulterschluss.**

Eine staatliche Fachhochschule in unserer Stadt – das kann Wirklichkeit werden! Ich weiß es, seitdem ich mit einem Mann gesprochen habe, der an der Gründung einer Fachhochschule entscheidend beteiligt war: **Professor Günter Pritschow**, Ingenieur, Hochschullehrer, Institutsleiter an der Universität Stuttgart, war von 2009 bis 2012 Gründungsbevollmächtigter des neu gegründeten Hochschulcampus Tuttlingen und Hochschule Furtwangen.

Unser FBB-Kandidat hat viele wichtige Ämter an Hochschulen bekleidet. Er weiß auch, wie man ein Wissenschaftsministerium beeindrucken kann, sodass es eine Fachhochschule genehmigt. Auch wie man vom Land Gelder locker machen kann.

Die Stadt Tuttlingen bekam durch ihre eigene Fachhochschule den **dringend gebrauchten Nachwuchs** für die Unternehmen, die dort vergeblich Nachwuchs suchten, etwa in der Medizintechnik.

Keine Frage: Solch ein Projekt kann man nicht allein stemmen. Aber viele Entschlossene kön-

nen gemeinsam vieles schaffen, davon bin ich fest überzeugt! Günter Pritschow hat vor zwei Jahren auswärts bereits erste Gespräche geführt, ob überhaupt Interesse besteht, in **Baden-Baden einen Hochschulstandort zu etablieren.** Er stieß auf großes Interesse. Dass die Idee nicht weiterverfolgt wurde, lag allein daran, dass Zeit fehlte.

Dieses Projekt ist so wertvoll, dass ich es gern mit weiteren **Mitstreitern der FBB, wie Prof. Dr. med. Heinrich Liesen**, wieder aufgreifen möchte. Baden-Baden würde von einer Fachhochschule enorm profitieren: Die **ansässigen Unternehmen würden den fachlichen Nachwuchs bekommen**, der ihnen fehlt. Die Stadt würde damit viele **junge Leute** anziehen, die neuen Wind, **frischen Schwung** mitbringen. Durch ansässige Fachhochschulen profitieren Städte in vielerlei Hinsicht.

Lassen Sie uns gemeinsam neue Wege gehen, die **Stadt neu denken**, auch im Sektor Bildung! Wäre es nicht schön, wenn unsere Kinder hier studieren könnten? **Es ist möglich!**

IHRE 40 STIMMEN FÜR DEN WANDEL!

Verwenden Sie einfach unsere gesamte Wahlliste und stecken Sie diese in den Wahlumschlag, ohne etwas auszufüllen! Sie können natürlich alternativ auch jedem Kandidaten/jeder Kandidatin bis zu 3 Stimmen geben.

FBB-KANDIDAT



MARTIN ERNST

Alter: 67
Verheiratet, 3 erwachsene Töchter, 4 Enkelkinder, selbstständiger Kaufmann, Vorstand der Immobilien Regional AG und Initiator des Freundeskreises Neues Schloss mit mehr als 1.300 Unterstützern, Geschäftsführer FBB und FBB Stadtrat.

Alles gelesen? Haben wir Sie motiviert, uns zu wählen? Spüren Sie unser Herzblut für die Bürger und die Zukunft unserer Stadt? Dann Hand aufs Herz: Ist ein System- und Machtwechsel mit den Freien Bürgern für Baden-Baden nicht genau das, was wir brauchen und wünschen? So danken wir für Ihre Stimmen, von Bürgern für Bürger, die sich engagieren, mit Kompetenz, Leidenschaft und Verstand.

Die Summe Ihrer Stimmen auf dem Wahlzettel darf die jeweilige Maximal-Stimmenzahl für die Gemeinde- bzw. Ortschaftsratswahl nicht überschreiten – sonst wäre Ihr Wahlzettel ungültig!

Amtlicher Stimmzettel für die Wahl des Gemeinderats in Baden-Baden am 26.05.2019

Sie haben insgesamt 40 Stimmen.

Bitte beachten Sie:

- Kein Bewerber/keine Bewerberin darf mehr als drei Stimmen erhalten.
- Auch wenn Sie mehrere Stimmzettel verwenden, dürfen Sie insgesamt nicht mehr als 40 Stimmen abgeben.
- Wenn Sie mehr als insgesamt 40 Stimmen abgeben, sind alle von Ihnen verwendeten Stimmzettel ungültig!

Bitte lesen Sie vor der Stimmabgabe unbedingt das Merkblatt „Wichtige Hinweise für die Stimmabgabe“!

Wahlvorschlag

Freie Bürger für Baden-Baden e.V. (FBB)

501	Niedermeyer, Wolfgang, Dipl.-Ing., Architekt i.R., Friedrichstr. 14	
502	Ernst, Martin, Unternehmer, Leisberghöhe 35 a	
503	Prof. Dr. Liesen, Heinrich, Hochschullehrer, Arzt, Hauptstr. 26	
504	Fricke, Markus, selbstständiger Rechtsanwalt, Geschäftsführer, Steinbacher Str. 20	
505	Mangelsdorf, Cornelia, Redakteurin, Projektmanagerin, Leisberghöhe 27	
506	Welle, Matthias, Dipl.-Ing., Amtsleiter, Stadelhoferstr. 11	



FREI DENKEN. ENTSCHEIDEN. HANDELN!



www.fbb-baden-baden.de • 07221/9357-77
Abonnieren Sie unseren Newsletter: www.fbb-baden-baden.de/fokus
www.facebook.com/freiebuergervuerbadenbaden